

Europäische Tage des Denkmals, 10. September 2023 unter dem Motto «Reparieren und Wiederverwenden» am Thema «Touristische Bauten rund um die Interlakner Höhematte»

Touristische Bauten rund um die Interlakner Höhematte – Baugeschichten und schicksalhafte Wendungen

Anlässlich der «Europäischen Tage des Denkmals» lud die Regionalgruppe Interlaken Oberhasli des Berner Heimatschutzes BHS zum Thema «Reparieren und Wiederverwenden» dazu ein, eine Fülle an Wissenswertem von einst und jetzt über die touristischen Bauten, allen voran über die Hotelgebäude, auf einem Architekturspaziergang rund um die Interlakner Höhematte zu erfahren.

Bekanntlich entdeckten um 1800 die Reisenden aus aller Welt das Berner Oberland. In der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts entwickelte sich Interlaken zum Ferienort. In dieser Zeit setzte der Hotelbau im grossen Stil ein und der Kursaal entstand. Heute präsentieren sich die touristischen Infrastrukturen in einem ganz anderen Stil. Viele Hotelbauten wurden erfreulicherweise erhalten, laufend renoviert und erweitert, andere zurückgebaut oder sogar versetzt. Die Nutzung von einst ist heute eine andere.

«Die Bauindustrie ist für 30% des Co₂-Ausstosses verantwortlich», so Peter Oeschger, der Präsident der Regionalgruppe Interlaken Oberhasli. «Es gelte die graue Energie beim Bauen zu reduzieren und dabei spiele das Erhalten von bestehenden Gebäuden eine zentrale Rolle. Dies begründe auch die Wahl des Mottos der diesjährigen Denkmaltage.» Anhand der Zeitzeugen der touristischen Bauten der letzten 200 Jahre rund um die Interlakner Höhematte lässt sich das Thema verdeutlichen. Der Architekturspaziergang, geführt von Vorstandsmitgliedern der Regionalgruppe des BHS, unter Beisein von Geschichtskennern beziehungsweise Lokalhistorikern, fand so seinen Beginn.

Reparieren, Weiterbauen und Umnutzen – Am «Grad Café Restaurant Schuh» von 1818 vorbei, welches seine Räume seit wenigen Jahren mit einem Bijouterieladen teilt, geht es zuerst das «Schuhgässli» hoch zum 2009 eröffneten «Kunsthause Interlaken». Heinrich Sauter, Bauberaterobmann Region Interlaken Oberhasli des BHS erklärte, «dass das Ausstellungsgebäude untergebracht sei in einem ehemaligen Schulhaus, dem späteren Alten Amtshaus. Zur Umnutzung sei ein Neubau inklusive Tiefgarage erstellt worden, der das alte denkmalgeschützte Gebäude in zeitgenössischer Architektursprache ergänze.» Illustrativ und bereichernd waren die von Martin A. Moser erstellten grossen Schautafeln mit historischen Aufnahmen. Von der Dachterrasse, die zu einer privaten Wohnung im Dachgeschoss des «Hotels National» von 1906 gehört, hatten die Teilnehmenden anschliessend einen weiten Blick über die seit 1864 vor dem Überbauen geschützte Höhematte. Sie liegt verschwenderisch breit vor den prächtigen Hotels am Höhweg. Das «National» und das gleich danebenstehende «Hotel Savoy», dem ersten in Beton gebauten Jugendstilhotel von 1906, werden heute für exklusive Mietwohnungen genutzt.

Erhalten und Vernachlässigen – Der Spaziergang führte weiter östlich entlang der Alpenstrasse am Ersatzneubau für die «Villa Choisy» vorbei. Das geschichtsträchtige im Schweizer Holzbaustil erstellte Gebäude, 1867 vom Interlaken prägenden französischen Architekten Horace Eduard Davinet erbaut, wurde jahrelang vernachlässigt und konnte nicht mehr gerettet werden. Ganz anders das Schicksal des «Chalet Jungfrau». Das Gebäude, erstellt zirka 1850 musste um 1900 dem «Grandhotel Jungfrau» weichen. Es wurde dabei als Ganzes versetzt, später umbenannt in «Villa Sonnenhof» und 2008 mit einem zeitgemässen Neubau ergänzt. Heute beherbergt das denkmalgeschützte «Chalet Jungfrau» erfolgreich wie vor mehr als 150 Jahren Gäste aus aller Welt.

Ersetzen, Umbauen und Verändern – Leider spendeten kaum Bäume entlang der «Peter-Ober-Allée» Schatten. Diese wurden 1970 von einem Sturm verwüstet und bis heute nicht ersetzt. Daher machte die Gruppe einen letzten informativen Halt vor dem international bekannten prächtigen «Grand Hotel Viktoria Jungfrau». Links davon ragt das «Hotel Metropole», 1971 erbaut und 2014 exklusiv renoviert, mit vierzehn Stockwerken in die Höhe und etwas weiter rechts steht das «Hapimag Resort» am Standort des ehemaligen Hotels «Belvédère», welches erbaut 1864 in den 80er-Jahre trotz gutem Zustand im Rahmen einer Bauspekulation abgerissen wurde. Silvia Kappeler und Silvio Keller, beide präsidierten über längere Zeit die Regionalgruppe Interlaken Oberhasli des BHS, liessen die alten Zeiten der Grand Hotels, erbaut 1869 von den bekannten Architekten Jakob Friedrich Studer und Horace Eduard Davinet, auferstehen und erzählten von unzähligen An- und Umbauten, von prächtigen historistischen «Zuckerbäcker»-Verzierungen an Fassade und Dach und der Purifizierung der Gebäude nach dem zweiten Weltkrieg. Interessant auch, dass in der Schweiz erst 1850 an der ETH eine Ausbildung für Architektur startete. So mussten damals zu Beginn des 19. Jahrhunderts für den Hotelbau Architekten aus dem Ausland verpflichtet werden, die dadurch die internationalen Baustile importierten.

Wer bis anhin wenig über die Tourismusbauten rund um die Interlakner Höhematte wusste, betrachtete die Gebäude danach mit anderen Augen. Das Thema der europäischen Denkmaltage 2023 «Reparieren und Wiederverwenden» wurde auf dem Architekturspaziergang zwar etwas weit gefasst interpretiert, trotzdem honorierten die Teilnehmenden zum Schluss den Anlass mit Applaus.

Weiterführende Informationen und unzählige historische Fotos sind zu finden auf der von Architekt Hanspeter von Allmen erstellten Webseite «Interlaken damals» unter: <https://www.interlaken-damals.ch>

Edith Biedermann, 17. September 2023